

# „Jauchzet, frohlocket“ – Weihnachtsoratorium mit chorART

Beeindruckende musikalische Aufführung in St. Jakobus / Schönheitsfehler Unruhe und schlechte Ausleuchtung



Leider erst zur Zugabe blieb das Licht in der St. Jakobus-Kirche angeschaltet, so dass alle Zuschauer die Musiker auch sehen konnten.



Starke Solisten: v.l. Hubert Mayer, Elisabeth Scholl, Helena Donie und Christopher Wendel.

**Rüdesheim. (hhs) — Für viele Musikfreunde gehört das Bach'sche Weihnachtsoratorium untrennbar mit der Vorweihnachtszeit zusammen – und viele ambitionierte Laienchöre haben sich schon des anspruchsvollen Werks angenommen. So nun auch „chorART Rheingau“ unter Leitung von Jochen Doufrain.**

Doch während das Megawerk zumeist nur in Teilen aufgeführt wird, hatte sich Doufrain gleich (fast) das gesamte Oratorium vorgenommen, das gemeinhin als Prüfstein für die Leistungsfähigkeit von Sängern und Instrumentalisten angesehen wird.

Was sich musikalisch als große Leistung erweisen sollte und den selbst gesetzten Ansprüchen des Chores, künstlerisch „höhere Gipfel zu besteigen“ gerecht werden sollte, führte für das Publikum in der proppenvoll besetzten Kirche St. Jakobus doch zu einigen Widrigkeiten.

In der Kombination aus einer Gesamtspieldauer von zwei Stunden und 20 Minuten in der eher kühlen Kirche und der Tatsache, dass Kirchenbänke nicht unbedingt ein sanftes Ruhekitzen sind, sehnte so mancher im Publikum das Ende des Konzertes herbei. Dies auch, weil etliche Besucher wegen der begrenzten Parkmöglichkeiten und der – als sehr gelungen bewerteten Einführung in das Oratorium von Jochen Doufrain um 16.15 Uhr – schon ein Stunde vorher in die Kirche gekommen waren.

„Musikalisch topp, organisatorisch noch Luft nach oben“, so lautete denn auch das Fazit eines Besuchers. Dabei hatte dieser noch das Glück, in einer der vorderen Reihen zu sitzen, wo man sich auf die Musik konzentrieren konnte. Demgegenüber herrschte im hinteren Teil von St. Jakobus eine ständige Unruhe, weil immer wieder Besucher vom Weihnachtsmarkt der Nationen „mal kurz“ in die Kirche schauen wollten und die Hinweisschilder

der „Konzert – Bitte Ruhe“ schlicht ignorierten.

Eher ungünstig wirkte sich auch der Wunsch Doufrains aus, dass im Kirchenschiff keine Beleuchtung angeschaltet werden sollte. So leuchteten nur die Scheinwerfer im Altarraum, die aber nur den Chor ins rechte Licht setzten. Die davor sitzenden Instrumentalisten der „Camerata Sancti Jacobi“ waren noch halbwegs zu erahnen – aber auch nur für die Gäste in den ersten Reihen. Was aber die Solisten Elisabeth Scholl (Sopran), Helena Donie (Alt), Hubert Mayer (Tenor) und Christoph Wendel (Bass) angeht, erschienen sie für das Gros der Zuschauer nur als Silhouetten im Gegenlicht.

## Starke Solisten

Johann Sebastian Bachs Weihnachtsoratorium ist ein Klassiker der Adventszeit und vermutlich das populärste Vokalwerk des Barock-Giganten. In insgesamt sechs Teilen vertonte der Komponist die neustamentliche Weihnachtsgeschichte rund um Christi Geburt für Soli, Chor und Orchester.



Zahlenmäßig eher klein, musikalisch dafür groß: „chorART Rheingau“.

„chorART Rheingau“ unter der Leitung von Jochen Doufrain interpretierten die Abschnitte eins bis drei, fünf und sechs. Aus dem Abschnitt vier hatte Doufrain die „Echo-Arie“ in den Ablauf aufgenommen, in der die gewohnt großartige Sopranistin Elisabeth Scholl von den beiden Mädchen Sonja Vogt und Julia Eisenbarth vom Kinder- und Jugendchor St. Martin Oestrich begleitet wurde.

Neben der in Kiedrich gebürtigen Musikprofessorin, die längst auf den großen Bühnen der Welt Zuhause ist, überzeugten auch die anderen drei Solisten. Herausragend das Duett von Christoph Wendel (Bass) mit Elisabeth Scholl aus den dritten Teil „Herr, dein Mitleid, dein Erbarmen“. Beide hatten schon vor zwei Jahren als Solisten „chorART“ bei der Aufführung der Johannespassion aufgeführt.

Ein Neuling in der Zusammenarbeit ist der Tenor Hubert Mayer. Der Sänger, der neben vielen solistischen Auftritten auch Mitglied des SWR Vokalensembles ist, übernahm in Personalunion auch die Rolle des Evangelisten und gefiel mit klarer, tragender Stimme.

## Engagierter Chor

Mit der jungen Altistin Helena Donie kann „chorART“ auf ein Mitglied der eigenen großen Musikerfamilie zurückgreifen – war sie doch schon früh in einem der Doufrain-Chöre aktiv, später Schülerin der Stimmbildnerin des Chores Jelena Puljas. Hinzu kommt, dass auch ihre Eltern im Chor singen. Von der – mit einer außerordentlich schönen Stimme gesegneten – Sängerin, die erst am Anfang ihrer Karriere steht, wird man sicherlich noch viel hören. Dieser Chor zeigte eine bewundernswerte Leistung. Obwohl mit elf Männern und 19 Frauenstimmen zahlenmäßig schwach besetzt, bestachen Sängerinnen und Sänger mit großer Leistung. Immer auf den Punkt einsetzend, zeigten sie auch nach mehr als zwei Stunden eine beeindruckende Begeisterung und Dynamik. Zu jeder Sekunde war eine große Harmonie zwischen Chor und Chorleiter zu verspüren, was sich im Musikvortrag widerspiegelte. Zu den Glanzpunkten der Aufführung gehörten die Choräle, die sich häufig auch in Kirchenliedern wiederfinden. Vom einleitenden „Jauchzet, frohlocket, auf, preiset die Tage“ bis hin zum finalen „Nun seid ihr wohl gerochen“ passten Text und Melodie in ihrer Interpretation durch den Chor großartig zusammen. Einfach nur grandios war auch aus dem selten gespielten Teil V das Zusammenspiel von Chor und Alt bei „Wo ist der neugeborene König der Juden?“. Während also der Chor die große St. Jakobus-Kirche – in der mehr als 400 Zuhörer Platz fanden – stimmlich füllen konnte, machte sich bei den sauber spielenden Instrumentalisten doch bemerkbar, dass die „Camerata Sancti Jacobi“ zahlenmäßig etwas (zu) dünn besetzt ist. Dass sie jedoch musikalisch auf hohem Niveau spielen, konnten einige Ensemble-Mitglieder bei ihren Soli unterstreichen.

Am Ende gab es den verdienten, lang anhaltenden Beifall für alle Aufführenden – und „auch wenn wir ziemlich fer-

tig sind“ (Jochen Doufrain) noch eine Zugabe des Chores – bezeichnenderweise mit dem Choral „Ich steh an deiner Krippe hier“. Hatte Doufrain doch seine Einführung unter das Motto gestellt: „Die Krippe ist das Zentrum“. Bleibt zu hoffen, dass die Spendentöpfe bei der Türkollekte am Ende des Konzertes gut gefüllt wurden. Denn „chorART Rheingau“ blieb seiner Linie treu, seine Konzerte ohne feste Eintrittsgelder anzubieten. Dabei lagen die Kosten der Aufführung des Weihnachtsoratoriums alleine für Orchester- und Solistenhonorare bei knapp 12.000 Euro an, insgesamt fallen rund 14.000 Euro an Kosten an. Auch wenn „chorART“ im Laufe des Jahres mit Honoraraufträgen Geld verdient und auch Sponsoren aus der Region – allen voran die Rheingauer Volksbank – gefunden hat, die das Projekt unterstützen, bleibt eine solch große Aufführung auch immer ein wirtschaftliches Wagnis für den kleinen Chor.



„Wir sind ziemlich fertig“ – Jochen Doufrain am Ende eines großartigen Konzertes.

## Gelebte Willkommenskultur

### Familie Breuer lud Flüchtlinge, Helfer und Paten ein



Helfer, Paten und Flüchtlinge waren der Einladung der Familie Breuer gefolgt und hatten einen schönen Abend.

Rüdesheim. (cp) – „Zurzeit sind in Rüdesheim 48 Flüchtlinge erfasst. Viel Arbeit für den Helferkreis und die Paten“, so Roland Kreutz, Koordinator der Ökumenischen Flüchtlingshilfe, in seiner Rede anlässlich der Einladung in das „Rüdesheimer Schloss“. „Wir bereiten Umzüge vor, vermitteln Arbeitsstellen, beschaffen Möbel und vieles mehr. Aus diesem Grund gilt es Dank zu sagen allen ehrenamtlichen Helfern für ihren Einsatz als Paten, aber auch den Deutschlehrern und allen die dazu beigetragen haben, die Willkommenskultur leben zu lassen. Dank gilt aber auch der Familie Breuer für die diesjährige Einladung“, so Kreutz. Mittlerweile zum vierten Mal fand im „Rüdesheimer Schloss“ das Weihnachtsessen für die Flüchtlinge, Helfer und Paten auf Einladung der Familie Breuer statt. „Im ersten Jahr wollte ich nur wissen, wer neu in der Stadt ist“, so Susanne Breuer. Im zweiten Jahr habe man sehen können, dass die Flüchtlinge angekommen waren. Einen der Flüchtlinge habe man als Spüler beschäftigt. Mittlerweile mache er eine Ausbildung als Koch bei Breuers und habe sehr viel Freude dabei. Zum Essen in diesem Jahr kamen 25 Flüchtlinge, Helfer und Paten. Dabei galt es den Helfern Dank zu sagen für ihre wertvolle Arbeit, denn ohne sie wäre die Flüchtlingsarbeit in Rüdesheim nicht zu bewältigen. Aber auch an die Flüchtlinge hatte die Familie Breuer gedacht und diese ebenfalls eingeladen. So kamen im „Rüdesheimer

Schloss“ mehrere Nationalitäten zusammen, um gemeinsam zu feiern, sich untereinander auszutauschen und bei einem gemeinsamen Essen und Musik einfach Spaß zu haben. In ungezwungener Atmosphäre wurde so ein schöner Abend verbracht, war die Meinung aller Teilnehmer.

## Unfug mit Silvesterböller

Rüdesheim. – Unbekannte Täter haben am Mittwoch, 13. Dezember einen Silvesterböller gegen die Fassade eines Mehrfamilienhauses in der Hugo-Asbach-Straße geworfen. Hierdurch wurde die Hausfassade beschädigt. Die Tat ereignete sich gegen 18 Uhr. Hinweisgeber werden gebeten, sich mit der Polizei in Rüdesheim unter der Telefonnummer 06722/91120 in Verbindung zu setzen.

## Turmblasen

Rüdesheim. (mg) – Wie in den vergangenen 39 Jahren wird die Winzerkapelle Rüdesheim auch in ihrem Jubiläumsjahr mit weihnachtlichen Klängen vom Adlerturm auf die Weihnachtstage einstimmen. Das alljährliche Turmblasen findet zum 40. Mal am 24. Dezember um 15.30 Uhr statt. Im Anschluss um 17 Uhr werden die Musikanten die Christmette in Eibingen mitgestalten.



Großer Auftritt für die Jüngsten: Sonja Vogt und Julia Eisenbarth vom Kinder- und Jugendchor St. Martin Oestrich.



**Internationale Konfliktverhütung und Krisenbewältigung sowie der Kampf gegen den internationalen Terrorismus bestimmen heute und in Zukunft die Aufgabenstellung der Deutschen Marine. Die Seestreitkräfte der Bundeswehr operieren auf, unter aber auch über dem Wasser. Mittlerweile sind Bundeswehrsoldaten bei Missionen in Europa, Asien und Afrika sowie im Mittelmeer und am Horn von Afrika im Einsatz. Dies geschieht stets im engen Schulterschluss mit den EU-Partnern und den Verbündeten der NATO. Eine Abordnung der in Wilhelmshaven stationierten Fregatte „Hessen“ hatte auf ihrer fünftägigen Rundreise durch das namensgebende Bundesland auch in Rüdesheim Station gemacht, wo Bürgermeister Volker Mosler einige der Besatzungsmitglieder im Sitzungssaal des Rathauses begrüßte. Dem Rathausempfang schloss sich ein Besuch des Weihnachtsmarkts der Nationen an.** (av)

„Die europäische Wertegemeinschaft ist eine Gemeinschaft der Freiheit, der Demokratie, der Menschenrechte, der sozial verpflichteten Marktwirtschaft und der kulturellen Vielfalt.“ (Roman Herzog, Bundespräsident)



Die SPD Rüdesheim am Rhein wünscht allen Rüdesheimer Bürgerinnen und Bürgern, allen unseren Mitgliedern und allen Wählerinnen und Wähler ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest und ein gutes und friedvolles neues Jahr 2018.

Wolfgang Weinem  
OV-Vorsitzender

Hans-Jürgen König  
Fraktionsvorsitzender